

Voraus
geschaut



HANS-PETER BRANDSTETTER

Die Bilanz des TV-Sommers

Der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu. Und es war, zumindest im TV, kein schlechter. Die Nummer eins sind einmal mehr die „Liebesgeschichten“. Neo-Gestalterin Nina Horowitz hat alles richtig gemacht, dem Kuppel-Klassiker einen sanften, frischen Anstrich verpasst, aber die Tradition Elizabeth T. Spiras weitergeführt. Der Dank: bis zu eine Million Zuschauer Woche für Woche. Doch auch das Show-F Feuerwerk konnte sich sehen lassen. Allen Corona-Widrigkeiten zum Trotz ließ man in den Nockbergen die Musi spielen, sangen die Stars am Würthersee oder hoch über Kitz. Und die Sportfans durften sich endlich über den Start von Formel 1 und MotoGP freuen und die Finalphase der Champions League.

Der Herbst verspricht, noch besser zu werden: „Masked Singer“, „Supertalent“ oder „Dancing Stars“. Und (siehe re.) ein Aussteiger aus dem Ballroom wird dann zum Showmaster.



Quotenqueen: Nina Horowitz



Fotos: ServusTV

VORSCHAU
der Woche



„Krone“-TV-Redakteurin Marie Leopoldsberger besuchte Neo-Moderator und Ex-„Dancing Stars“-Profi Willi Gabalier am Set von „Bares für Rares“ und brachte Schätze wie die WM-Trikots von Prohaska und Krankl mit.



Ab 20. September **SERVUSTV**

Unbezahlbare Schätze

„Bares für Rares“ Die Österreich-Version der Trödelshow bekommt im Herbst mit Willi Gabalier einen neuen Moderator. Wir waren bei den Dreharbeiten mit dabei.

Relativ entspannt und gelassen gehen die Dreharbeiten in den roten Ziegelbauten im 21. Wiener Gemeindebezirk über die Bühne – wenn man bedenkt, dass so manche Antiquitäten, die bei „Bares für Rares Österreich“ angeboten werden, die Herzen der Ex-

perten und Händler rasant höherschlagen lassen. Die „Krone“ besuchte die Aufzeichnung zur zweiten Staffel des rotweiß-roten Ablegers der beliebten Trödelshow, die mit Willi Gabalier als neuem Moderator im Herbst an den Start geht. „Jetzt geht die Pappulatur natürlich, sonst sprechen die Kno-

chen für mich“, scherzt Gabalier, der selbst Kunsthistoriker ist. „Es ist irrsinnig spannend, weil ich so viele tolle Sachen sehe. Es ist wie ein Neueinstieg ins Berufsleben, obwohl es sich im ersten Moment für mich gar nicht wie Arbeit anfühlt.“

Wie sehr vermisst der ehemalige „Dancing Stars“-Profi das Tanzen? „Wenn so eine Porzellan-Ballerina plötzlich als Statue vor mir steht, dann denk ich schon ‚Darf ich bitten‘. Aber die Zeiten sind halt

vorbei. Das ist jetzt der ideale Zeitpunkt, und ich bin dankbar, dass ich diese Chance von ServusTV bekommen habe. Egal, ob ich als Jodler auf der Bühne stehe oder mit einer Dame übers Parkett fege, man ist immer geschminkt, ausgeleuchtet und hat ein Kostüm an.“ Und so erfreut sich der Bruder von Volks-Rock'n'Roller Andreas an den unglaublichen Mitbringseln wie dem von Olivia M., die ein Schmuckkästchen von Lady Diana im Gepäck hat. Die

Frau hat von 1992–1994 als Hausdame im Hotel Arlberg Lech gearbeitet und war während des royalen Besuches für das persönliche Wohlbefinden der Jung-Prinzen William und Harry zuständig. Als Abschiedsgeschenk übergab ihr Lady Di persönlich das Schmuckkästchen. Das handgemachte und Ihrer Hoheit gewidmete Stück ist ein Augenschmaus für die Experten.

Auch die „Krone“ hat sich bei Kollegen umgehört, das Archiv geplündert und gleich

mehrere Highlights zum Schätzen ins Studio mitgebracht. Was die beiden Original-Trikots von Herbert Prohaska und Hans Krankl aus der Sammlung von „Krone“-Sportexperte Peter Moizi und die historischen Ausgaben der „Illustrierten Kronen Zeitung“ aus dem Jahr 1915 wert sind? „Die Zeitungs-Ausgaben haben vor allem emotionalen Wert“, sagt Schätzmeister Mario Hämmerle, „vom Preis her bewegen wir uns um die 50 Euro. Die handgemalten Bilder sind wesentlich mehr wert – locker 200 bis 300 Euro.“

Und was bekommt man für ein Stück österreichischer Sport-Geschichte – ein originales Trikot von Schneckerl aus dem Córdoba-Match 1978 sowie eines des Goleadors von der WM1982? „Das sind absolu-

te Highlights! Jeder Fußball-Fan dreht da völlig durch“, so Hämmerle über die Raritäten. „Diese Dresden sind eigentlich unbezahlbar, weil es keine zweiten gibt. Mindestens 1000 bis 2000 Euro pro Stück.“

Und für welche Antiquität würde Gabalier sein letztes Hemd geben? „Für eine Dientenberger-Bibel – also die erste deutschsprachige Bibel. Insofern man sie überhaupt bekommt, zahlt man dafür schon einige Tausender.“

Es gilt also künftig, fleißig für „Bares für Rares“ zu drehen. „Jetzt muss man sich halt bewähren“, so Willi, „und schauen, dass es dem Zuschauer gefällt. Was ich sehr hoffe, weil ich das gerne mindestens die nächsten 30 Jahre machen möchte.“

MARIE LEOPOLDSBERGER 13